

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 135 Sonntag, den 15. Mai, 1825.

Geschichte meiner außerordentlichen Krankheitsumstände.

(B e s c h l u ß.)

Aus Irrthum\*) bin ich 1818 bei der Wunder-Doctorin in Schönborn\*\*) gewesen. — 1819 kamen die epileptischen Krämpfe wieder und waren so heftig, daß man glaubte, sie müßten den Leib zersprengen. Sie ließen ohne Schaden auch nicht nach; denn ich bekam einen Schaden ganz tief im Neße in der linken Seite, welchen ich lebenslang tragen muß. Nun bin ich nicht ein Vierteljahr lang von solcher Krämpfen frei geblieben. Den 17. März 1822 bekam ich Nachmittags den zweiten Schlagfluß in der rechten Seite, wovon ich ein ganz unbrauchbarer Mensch wurde. In diesem Schlagflusse, welcher die ganze rechte Seite lähmte, kam noch ein größeres Unglück, gegen welches 9 Wochen lang viele Mittel vergeblich angewendet wurden. Es war die Mundklemme, welche mir den Mund zuschloß, indes die Zunge außen blieb, und binnen 18 Stunden nichts in den Mund zu bringen war. Sie brannte wie ein Feuer, das man nicht löschen kann. Durch Anwendung schweißtreibender Mittel wurde sie von ihrer Angst er-

löst. Binnen 5 Tagen habe ich nicht Ein Wort hervor bringen können, bis ziehende Mittel auf die Arme gelegt wurden. Vier Wochen lang wurde alle Tage die obere Seite an jedem Arme aufgeschnitten. Die ganze Zeit über mußte ich schweigen. Dadurch lernte ich wieder reden. Ein halbes Jahr brachte ich zu, ehe ich wieder ausgehen und etwas verrichten konnte. Ehe sich aber diese Krankheit heben ließ, mußte ich am Schlusse derselben 9 heiße Tage ausstehen, und täglich 17 Stunden lang schwere Leiden erdulden. Selbst der Arzt bekannte, daß er nicht mehr im Stande sey, mein jetziges schweres Leiden länger mit anzusehen, und rief aus: „Mein Herz bricht mir; ich kann nicht länger mehr hier bleiben, auch wenn es die Pflicht gebietet!“ Er ergriff ein Mittel, welches er noch nie einem Menschen hatte beibringen können, und sagte, daß dieses das Letzte sey, das er an mir anwenden könnte, daß menschliche Kunst vergebens sey, wenn dieses nicht wirken würde. Doch Gott segnete die Mittel, die man in der größten Angst und Noth bei mir anwendete. Dieses 17 stündige Leiden nahm ein Mal wie das andre früh um 6 Uhr seinen Anfang, und endete Abends um 11 Uhr. Erst fing es an mit den Füßen zu schlagen, als ob man mit denselben spielen wollte; aber dieß ward so heftig, die Füße schlugen so geschwind, daß es Niemand ohne Erstaunen, Mitleid

\*) Ein sehr schätzbares Geständniß.

\*\*) Der Hummelschinn, längst erloschenen Andenkens. —